

TRAUMA-TRAUER-RESILIENZ

WORKSHOP W3 | Freitag 7. Dezember 2018

Resilienz fördern in der Traumatherapie

Rosmarie Barwinski

Bei psychischer Traumatisierung ist es immer die nachträgliche Verarbeitung, die darüber entscheidet, ob ein Mensch Folgeschäden entwickelt oder gesund bleibt. Grundsätzlich geht es darum, wie pathogenetische zu salutogenetischen Mechanismen werden, die zur Förderung von Resilienz beitragen. Es wird ein Modell vorgestellt, das aufeinander aufbauende Stufen der Symbolisierung des traumatischen Geschehens beschreibt. Es wird theoretisch begründet und anhand von Fallbeispielen illustriert, warum die Vermischung unterschiedlicher Symbolisierungsniveaus den Trauma-Integrationsprozess blockiert und wie Strategien entwickelt werden können, um diese Blockaden aufzulösen und damit Resilienz zu stärken.

Kurzvita:

Prof. Dr. phil. Rosmarie Barwinski

Psychoanalytikerin, Psychotherapeutin SPV/FSP; apl-Professur in Klinischer Psychologie an der Universität zu Köln; Mitherausgeberin der Zeitschrift „Trauma“ und Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Psychotherapie-Wissenschaft“ (Assoziation Schweizer Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten ASP); Mitglied der Wissenschaftskommission der ASP; Supervisorin am Psychoanalytischen Seminar in Zürich und am Universitätsklinik Freiburg (Aus- und Weiterbildungsinstitut für Psychoanalytische und Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie); Leiterin des Schweizer Instituts für Psychotraumatologie (SIPT; www.psychotraumatologie-sipt.ch), Neuwisenstrasse 95, CH-8400 Winterthur; E-Mail: r.barwinski@swissonline.ch